

Die Waldorfpädagogik in Argentinien, neues Mitglied der IASWECE

Margarita Aulinger Krotsch, Maria Pía Videla und Lucía Andová



Dank des Samenkorns des Lichts der Waldorfpädagogik, das unsere Pioniere vor vielen Jahren demütig gesät haben, und dank der immer gegenwärtigen Hilfe der geistigen Welt ist Argentinien in diesem Jahr als neues Mitglied der IASWECE beigetreten. So wie der Stern der frühkindlichen Waldorfpädagogik uns auf unserem Weg leitet, wissen wir, dass die Integration in dieses globale Netzwerk unsere Arbeit mit den Kindern mit neuer Kraft erfüllen wird.

Im Folgenden werden wir versuchen, Ihnen mit bunten Pinselstrichen ein Bild unseres Landes zu zeichnen.

In Südamerika breitet sich Argentinien wie ein Teppich aus Kulturen aus, gewebt aus Fäden der Widerstandsfähigkeit und Anpassungsfähigkeit. Ein Schmelztiegel der Rassen mit einer Geschichte der kulturellen Bereicherung.

Argentinien, Land des Silbers, hat seinen Namen vom lateinischen Wort *argentum*.

Im 16. Jahrhundert suchten zwei Europäer, Solís und Gaboto, nach Silber und Edelsteinen und hatten gehört, dass sie in dieser Gegend solche Schätze finden würden. So gelangten sie zu einem sehr breiten, glitzernden Fluss, den sie Río de La Plata nannten.

Ein Land der Kontraste

Die Republik Argentinien liegt im äußersten Süden Amerikas und ist eines der südlichsten Länder der Welt. Die größte Länge des Landes beträgt 3700 Kilometer und die größte Breite 1700 Kilometer. Es besteht aus einem ausgedehnten Festland, einer Inselgruppe mit einer Reihe von ozeanischen Inseln und einem Teil in der Antarktis.

Als zweitgrößtes Land Südamerikas und achtgrößtes Land der Welt hat es 46.234.830 Einwohner, die ungleichmäßig auf die großen Städte wie die Hauptstadt Buenos Aires und die verschiedenen Naturregionen verteilt sind.

Von Norden nach Süden durchzieht die Andenkette das Land wie ein Rückgrat. In ihrer Unermesslichkeit erhebt sich der schneebedeckte Gipfel des höchsten Berges Amerikas, der 6962 Meter hohe Aconcagua. Auf der einen Seite bildet diese Gebirgskette eine natürliche und politische Grenze zum Nachbarland Chile im Westen, auf der anderen Seite verbindet sie uns mit allen Kulturen der Anden.

Die große Ausdehnung, die Nähe zum Meer und die imposante Präsenz der Anden verleihen Argentinien ein vielfältiges Klima. Die Landschaften sind sehr abwechslungsreich: von grünen, weiten Ebenen bis zu Wüsten, von kalten Wäldern bis zu dichten Regenwäldern, von Tiefland mit Lagunen bis zu schneebedeckten Berggipfeln.

Diese farnefrohen und unterschiedlichen Ökosysteme schaffen einen großen Reichtum an natürlichen Ressourcen.

Im Kontrast zu den schneebedeckten Gipfeln erstrahlt das Wunder der Iguazú-Wasserfälle im Nordosten in der warmen Sonne und zieht Millionen von Touristen aus aller Welt an.

Inmitten dieses einzigartigen Farbenspiels liegt die Region der Pampa. Im Osten ist sie feucht, mit weiten Ebenen, in denen Getreide angebaut und Vieh gezüchtet wird. Und trocken im Westen, mit kleinblättrigen, an die Trockenheit angepassten Dornenbäumen, die auf steinigem Boden wachsen.

Und schließlich erstreckt sich im Süden des Landes das herrliche und wunderschöne Patagonien, eine überwiegend trockene und wüstenartige Region, reich an Schafen und Erdöl. An ihrem äußersten Ende leuchtet wie ein Stern in der dunklen Nacht Ushuaia, die als die südlichste Stadt der Welt gilt.

Argentinien: Ein Schmelztiegel der Kulturen im Laufe der Geschichte

Die Geschichte Argentiniens ist eine Reise durch die Zeit, geprägt von der Vielfalt der Völker und Kulturen, die ihre Spuren im Land hinterlassen haben. Vor der Ankunft der Europäer wurde das Gebiet von verschiedenen indigenen Kulturen wie den Mapuche, Guaraní, Diaguita und Comechingones bewohnt, die ihre eigenen Lebensweisen und Weltanschauungen hatten.

Die spanische Kolonialisierung im 16. Jahrhundert führte neue politische, wirtschaftliche und soziale Strukturen ein, was zu einem Prozess der Vermischung der Völker und kultureller Transformation führte. Im Laufe der Zeit führten die Unabhängigkeitskämpfe im 19. Jahrhundert zur Herausbildung einer nationalen Identität.

Eines der charakteristischsten Merkmale Argentiniens im Vergleich zu anderen Ländern Südamerikas war die große Welle der Einwanderung aus Europa zwischen dem Ende des 19. und dem Beginn des 20. Jahrhunderts. Millionen von Italienern, Spaniern, Engländern, Franzosen, Deutschen, Polen und anderen Europäern kamen ins Land und prägten seine Kultur, Wirtschaft und Identität. Später kamen auch arabische und jüdische Einwanderer hinzu, die ebenfalls zur kulturellen Vielfalt beitrugen. In den letzten Jahrzehnten haben neue Migrationsströme aus lateinamerikanischen Ländern wie Bolivien, Paraguay, Peru und Venezuela die argentinische Identität noch weiter bereichert und ein auf dem amerikanischen Kontinent einzigartiges kulturelles Mosaik geschaffen.

Heute präsentiert sich Argentinien als wahrer Schmelztiegel der Rassen, in dem indigene, europäische und lateinamerikanische Traditionen nebeneinander existieren. Diese Vielfalt spiegelt sich in der Gastronomie, der Musik, der Literatur und der Lebensweise der Gesellschaft wider. Die Landessprache ist Spanisch. Im Gegensatz zu anderen südamerikanischen Ländern mit einer überwiegend indigenen oder mestizischen Bevölkerung ist die argentinische Identität





geprägt von einem starken europäischen Einfluss, verbunden mit einer ständigen Neubewertung ihrer ursprünglichen lateinamerikanischen Wurzeln. Diese Mischung der Kulturen macht Argentinien zu einem Land mit einer einzigartigen Identität in Amerika, das sich ständig weiterentwickelt und offen für neue Einflüsse ist.

Die Waldorfpädagogik in Argentinien: ein Samenkorn des Lichts

Im Jahr 1938, während des Zweiten Weltkriegs, kamen drei Lehrer aus Europa nach Florida im Großraum Buenos Aires: Eli Lunde, Ingeborg Knapper und Herbert Schulte Kersmeke. Sie gründeten 1940 eine Spielgruppe mit fünf Kindern. So entstand die erste „Rudolf Steiner Schule“. Ab 1954 kamen weitere Lehrer hinzu, die in Deutschland oder der Schweiz eine Waldorfausbildung absolviert hatten.

Im Jahr 1960 kamen weitere Familien aus der Nachbarschaft zur Schule, die entweder selbst Einwanderer waren oder deren Vorfahren Einwanderer waren und sich für die deutsche Sprache interessierten, die die Gründer beherrschten.

Es begann eine Suche nach einer eigenen Identität, um das in Deutschland und anderen europäischen Ländern erworbene Wissen über die Waldorfpädagogik mit der Kultur und den Wurzeln Argentiniens zu verbinden.

1967 kam es zu einer großen Krise, aus der eine neue Schule hervorging: „San Miguel Arcángel“.

Ab 1980 kamen viele Familien hinzu, die sich für Anthroposophie interessierten, und beide Schulen wuchsen erheblich. Gleichzeitig entstanden Initiativen für Waldorfkindergärten und -schulen in anderen Teilen des Großraums Buenos Aires.

Die Waldorfkindergartenbewegung in Argentinien entwickelte sich seit 2001 bis heute langsam, aber sicher in den Provinzen Buenos Aires, Córdoba und anderen Regionen. Die Samen des Lichts der Waldorfpädagogik, die die Pioniere gesät hatten, verbreiteten sich, wuchsen und trugen Früchte auf dem fruchtbaren Boden Argentiniens.

Die Arbeit in den Kindergärten

In allen Kindergärten wird Rhythmus gepflegt. Mit dem Jahresrhythmus genießt man die Jahreszeiten und die christlichen Feste, die in Argentinien aufgrund der Lage in der südlichen Hemisphäre zu anderen Zeiten als in der nördlichen Hemisphäre stattfinden.

In unserem Land sind die tellurischen Kräfte sehr präsent, vor allem wenn man sich von den großen Städten in das weite Gebiet Argentiniens begibt. Diese Einflüsse der Erde prägen die Erfahrungen und die Lebensweise der Menschen.



Bei einigen seiner Besuche sagte Helmut Von Kügelgen, dass Feste universell seien. Deshalb forderte er dazu auf, die Natur zu beobachten, um zu entdecken, was sie zeigt, und so ein Bild zu entwickeln, das mit dem Fest in Verbindung steht.

Ein weiteres Thema, mit dem sich die Studie und Forschung seit langem beschäftigt, ist die Schulreife, also der Zeitpunkt, zu dem ein Kind bereit ist, in die Grundschule einzutreten. Denn in Argentinien beginnt die Schulpflicht in den öffentlichen Schulen mit f nfteinhalf Jahren.

Herausforderungen und Erfolge

Eine der gröſsten Herausforderungen in unserem Land ist die Wirtschaft. Dies erschwert den Schulen die Planung und Aufstellung von Budgets, und es ist fast unmöglich, zu sparen. Die Lehrkräfte erhalten keine ihrer Arbeit angemessenen Gehälter.

Trotz dieser Herausforderungen verfügt ein Teil der Kindergärten dank der intensiven Arbeit der Gemeinde und der Hilfe der Familien bereits über eigene Räumlichkeiten oder ist dabei, diese zu bauen.

Im pädagogischen Bereich gibt es wichtige Erfolge. Die Lehrer der verschiedenen Kindergärten jeder Region treffen sich regelmäßig während des Schuljahres, alle zwei Jahre finden nationale Treffen statt. Außerdem haben sie die Möglichkeit, sich in Pr senzseminaren in Waldorfpädagogik in Argentinien für die Vorschule ausbilden zu lassen:

- Grundausbildung in Waldorfpädagogik, Hauptstadt Buenos Aires und in Posadas, Provinz Misiones.
- Seminar für Waldorfpädagogik C rdoba (Ausrichtung Kindergarten), Provinz C rdoba, mit regionalen Vertretungen in Rosario, Provinz Santa Fe, sowie in den Provinzen Mendoza, Salta und La Pampa.

Die Geschichte Argentinien ist ein Zeugnis der Fähigkeit des Menschen, in Zeiten der Not zusammenzuhalten.

Wie Rudolf Steiner sagte: „Menschen können sich auch in Zeiten, in denen alles zusammenbricht, zu einer gemeinschaftlichen Tätigkeit zusammenschließen“.

Die Waldorfpädagogik mit ihrem sozialen Blick auf Gemeinschaft und Zusammenarbeit hat in diesem Land, in dem kulturelle Vielfalt und Widerstandskraft eine einzigartige Identität hervorgebracht haben, einen Platz gefunden.

Margarita Aulinger Krotsch, Waldorfkinderpädagogin und Lehrerin pensioniert. Als Kind wurde sie in ihrem Heimatland von Ingeborg Knaepper und Eli Lunde, den ersten Waldorflehrerinnen, Kindergärtnerinnen und Klassenlehrerinnen, ausgebildet. Als historische Referenz und Sprecherin der Waldorfkindergärten in Argentinien ist sie derzeit Koordinatorin der Waldorfpädagogischen Grundausbildung in Buenos Aires.

Maria Pía Videla, Waldorf-Lehrerin und Kindergärtnerin mit einer Ausbildung in Notfallpädagogik. Zusammen mit anderen Lehrern Pionierin in den Bergen von Córdoba, Argentinien, und Mitbegründerin der Comunidad Educativa del Monte. Puppenspielerin und Forscherin, spezialisiert auf Geschichten als therapeutisches Mittel in traumatischen Situationen.

Lucia Andová, Die aus der Slowakei stammende Geigerin lebt seit 14 Jahren in Argentinien und begleitet die Entwicklung von Kindern im-Kindergarten der Waldorfschule Rundum in den Bergen von Córdoba, Argentinien.